Rede,

gehalten am Grabe der am 13. März 1848 in Wien gefallenen Patrioten,

von

Prof. Dr. Jos. Neumann.

Mit schmerzdurchbebtem Herzen trete ich heran zur **heiligsten** Stätte, die heute mein Vaterland birgt.

Die glorreichste Errungenschaft eines Jahrtausendes ist gewonnen, unvergleichbar mit den Siegen blutiger Schlachten, nicht zu wiegen mit den Kämpfen losgehetzter feindlicher Heere, hoch überragend jedes ähnliche Ringen nach Freiheit auswärts, weil von den mächtigsten sonst noch nirgend vorgekommenen Schwierigkeiten umgeben und, — doch im schnellen Walten nur des Geistes vollbracht.

Groß aber war der Preis, um welchen wir die kostbarsten Güter erworben.

Die hier Begrabenen haben mit ihrem Blute gedüngt die Saat, die alle redlichen Männer, und die

vor Allem Wissenschaft gesäet, indem sie die über uns immer enger sich spannende Decke entwürdigender Finsterniß kühn durchbrochen. Die Repräsentanten, die Jünger der Wissenschaft, hochherzige deutsche Jünglinge, muthvolle entschlossene Kinder Oesterreichs haben gesiegt, der Sieg ist, ach! daß ich es sagen muß, bezahlt mit **diesen** Leben!

Im zermalmenden Schmerze ob dieser Opfer, denen es nicht beschieden war, die Tage nie vorgekommener Freude zu schauen, die wir erst jubelnd durcheilten, Sie, die doch den Anspruch darauf vor uns Allen für sich hätten, — in diesem bittersten Schmerze möge die demüthige Ergebung in des allmächtigen Gottes Walten, auch eine sittliche Erhebung sein.

Denken wir nicht an Jene, welche das Unglück hatten, Euch auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern, — entweihen wir dieses heilige Opfer, das mit unauslöschlichen Flammen zum Himmel emporsteigen wird, so lange auch nur ein einziges redliches Herz unter Oesterreichs Scepter zu finden, nicht mit der Regung eines thierischen Zorngefühles, die Euch schlugen, sie sind unglücklich genug in ihrem Bewußtsein, und — weil ausgeschlossen von unserer Eintracht und Liebe.

Wir wollen nicht vergessen, daß Erziehung, Gewohnheit, ja die Schuld des Volkes selbst, das mit seinem Schlamme sie umgeben, — mit Heuchelei, knechtischer Nichtswürdigkeit und der Menschheitswürde-Verleug-

nung ihren guten Kern vergiftend umhüllen, — sie mit unheilbarer Blindheit schlagen — **ließ**, auch sie unfähig gemacht hatte, den Strahl österreichischer Freiheitssonne zu ertragen.

Die unglückselige unheilschwere Verblendung, sie wird in reuevoller Buße sich aufhellen, und dem Vaterlande die verlorenen Söhne wieder zuführen, — Ihr aber, Ihr reinen Seelen der Erschlagenen, die Ihr uns in heiliger Glorie umschwebt, Ihr werdet bis dahin verziehen haben, wo man sich Euerer Verzeihung würdig gemacht.

Dich aber Allmächtiger über den Sternen! — bei dem **Glauben** an eine Ewigkeit, — bei der **Hoffnung** auf das Entgelten; — und bei der **Liebe**, mit welcher die Erschlagenen sich für die gute Sache eines großen Volkes hingeopfert, Dich bitten wir, lasse uns ihr Andenken ehren durch kräftige Pflege des Fortschrittes zur Veredlung des österreichischen Volkes — Amen!

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Ra 4
T0067